

10 **Die sogenannte „fremde Wirkung“ (Agricola) und:
Warum schüttelten Zeitgenossen die Köpfe, wenn sie Bach registrieren sahen,
waren aber damit einig, sobald sie es hörten?**

„Fremde Wirkung“: „Die alten glaubten, dass zwei gleiche Stimmen von verschiedener Mensur übel klingen müssten, wenn sie zusammen gezogen würden. Sind diese Stimmen gut gearbeitet und rein gestimmt; so kann man die Alten alle Tage durch denselben vereinigten Gebrauch widerlegen. Ich habe in einer gewissen Orgel das liebliche Gedackt, die Vugara, die Quintadene und die Hohlflöte alle von 8 Fuß, ohne irgend eine andere Stimme, zusammen gehöret, welches eine schöne und fremde Wirkung that.“ (Friedrich Agricola)

Man hat vermutet, dass derartige Registrierungen Grund für Kopfschütteln war;
Meine Position hierzu lautet: Die Orgelbauer waren diesen Stil schon lange gewohnt
und hatten daher kaum mehr Grund für allzu großes Erstaunen.

Was also könnte ein solches Erstaunen hervorgerufen haben?

Meine Vermutung ist: Bachs Umgang mit Aliquoten unter Aussparen des Grundtones.
Beobachtung: Die Wender-Orgel 1703 in Arnstadt zeigt Quinte 6', aber keinen 16' im
Manual

Versuch 1: Quint 6' + Trompete 8' // Pedal mit 16'

Versuch 2: 4' + 2 2/3' als Solostimme // vs. sanfter 8' / sanfter 16'

Versuch 3: Plenum ohne Teilton 1, aber mit Pedal 16'